



sch weigerten, wurden mißhandelt und sogar in Straf- bataillone versetzt und nach Afrika gebracht. Tschitscherin sprach dann noch über den gefährdeten Osten. Ueber Sibirien schwebt noch immer die Gefahr einer ausländischen Intervention. Am 5. April seien in Bladivostok japanische Truppen gelandet, die noch immer nicht zurückgezogen seien. Inzwischen sei der japanische Minister Otono zurückgetreten, der Befehl einer japanischen Intervention gewesen sei. Seit dem Kampf in Japan zwei Strömungen. Die reaktionäre Militärpartei, die durchaus Interventionswünsche habe, wolle, daß man die Gelegenheit ergreife, Rußlands Schwäche für ihre Zwecke auszunutzen. Die gemäßigte liberale Partei will auf friedlichem Wege Vorteile für Japan herauskämpfen, ohne sich mit Rußland künftig zu verfeinden. Die Sowjetregierung sei bereit, diesen Japanern, die friedliche Mittel anwenden wollen, um die Reichtümer Sibiriens auszunutzen, einen großen Teil des Handels und der Industrie Rußlands zu bewilligen. Rußland sei auch bereit, falls China damit einverstanden sei, einen Teil der russischen Rechte an der ostchinesischen Eisenbahn abzutreten und Japan weitere Erleichterungen betr. Einfuhr der Erzeugnisse nach Rußland zuzugestehen. Es seien bereits Verhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag, der Fischereibezug, mit Japan im Gange. Dann sprach Tschitscherin über die Lage in den westlichen Ländern. Er sagte unter anderem, daß England die Beziehungen zu den bolschewistischen Vertretern in London angeknüpft habe im Gegenteil zur französischen Regierung, die sich noch immer geweigert habe, die russischen Vertreter anzuerkennen. Schließlich sprach Tschitscherin noch über die Landungen an der Murmanküste. Die Wiederherstellung der uneingeschränkten Hoheitsrechte Rußlands über jenes Gebiet sei für die Sowjetregierung unbedingte Notwendigkeit. Sie hoffe aber auf eine friedliche Lösung.

Die Kämpfe im Murmangebiet.

Die „Morning Post“ meldet am Freitag: Das englische Truppenbataillon an der Murmanküste wurde um 1500 Mann verstärkt, die am Donnerstag mit Artillerie ausgeschifft worden sind. Archangelsk ist wieder von Bolschewikentritten besetzt. „Daily Express“ entnimmt russischen Zeitungen, daß die Alliierten tatsächlich im Besitz der Goldinsel Kola und ihrer eisfreien Häfen seien, die von der Murmanbahn versorgt werden. Im Hafen von Alexandrowsk befinden sich ältere Kriegsschiffe, mehrere Torpedoboote und kleinere Bewachungsdampfer. Buchanan an der Weiterreise verhindert. Der in Archangelsk trotz und wegen der britischen Gewalttätigkeit noch immer fungierende britische Sowjet hat auf Grund des neuerlichen Erlasses der Moskauer Regierung, wonach der Personenverkehr nach und aus Archangelsk verboten wurde, die Arbeiterorganisation der Archangelsk-Bologdaer Eisenbahn angewiesen, Buchanan und seiner Begleitung die Weiterreise nach Bologda zu verweigern.

Ein russisch-englischer Krieg?

Die Korrespondenz „Rundschau“ in Wien meldet: Moskauer Blätter erklären, das Vorgehen Englands deute darauf hin, daß von dieser Seite ein ernstes Schlag gegen das revolutionäre Rußland geplant werde. Allgemein sei man der Ansicht, daß man sich am Vorabend eines russisch-britischen Krieges befinde. Die Sowjetregierung treffe alle Vorkehrungen, um vor Überraschungen geschützt zu sein. „Nowi Wetscherny Tschas“, dessen Beziehungen zur englischen Vorkriegszeit als notorisch gelten, spricht von argem Militarismus in Petersburger Kreisen, weshalb den im Umlauf befindlichen Gerüchten von neuem unmittelbar bevorstehenden Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und der Entente oder England erhöhte Bedeutung beizumessen sei.

Der Kopenhagener Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Ueber Helsingfors kommende Petersburger Meldungen versichern: Die russischen Zeitungen erörtern ernsthaft die Notwendigkeit, die Verträge mit den Verbandsmächten durchzuführen und offen den Wunsch auszusprechen, mit Deutschland einen Bündnisvertrag zu schließen.

Der Versailler Kriegsrat wird Rußland antworten.

„Echo de Paris“ meldet, daß die Antwort der Alliierten auf die russische Forderung betreffs Räumung der Murmanküste von der Entscheidung des Versailler Kriegsrates abhängt, der in den nächsten Tagen neu zusammentritt.

Denin noch Herr der Lage.

Bevorstehender Sieg der Anarchisten? „Journal de Paris“ bringt eine längere Depesche seines Korrespondenten in Moskau, nach der es Denin gelungen sei, die Aufstandsbewegung zu unterdrücken. Der Korrespondent erwartet jedoch bald neue Revolutionen seitens der täglich anwachsenden Anarchistenpartei, die auch von Matrosen unterstützt werde. Denin wiederum begreift, daß die Anarchisten binnen kurzem siegen müssen und schon sie so viel wie möglich, genau wie Kerenski die Anhänger Denins geschockt habe.

Vor dem Sturz der Bolschewiki?

Aus Petersburg und Moskau eingegangene Meldungen fassen die Lage der Sowjet-Regierung als vollkommen unhaltbar auf. Danach nehme die bolschewikfeindliche Bewegung im ganzen Lande an Ausdehnung rasch zu, je größer die Not der Arbeiter sei. In mächtigen Kundgebungen erklären sich die Volksmassen gegen die Regierung. Das würde an sich nicht tragisch zu nehmen sein. Aber die Bauern verweigern jetzt unmittelfach vor der Ernte die Abgabe von Getreide. Daher herrscht in allen größeren Städten Mangel. In Jaroslavl und Wjbsinsk sind schwere Ausschreitungen vorgekommen. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten gehen die Angaben weit auseinander. In Moskau selber können sich die Regierenden nicht lange mehr am Ruder halten. Die Verhaftungen und Verurteilungen werden immer zahlreicher. Die Hauptwichtigkeiten bereiten jedoch die Eisenbahnen, die nach der neuen Weidung bereits in den Generalstreik getreten wären, nach einer zweiten aber mit der Regierung wegen der Wiederaufnahme ihres Dienstes in Unterhandlungen ständen. Petersburg und Moskau seien durch den Stillstand des Verkehrs der Lebensmittelzufuhr beraubt. Einer Nachricht aus Wiborg zufolge soll Petersburg seit fünf Tagen ohne Brot sein. Der gleiche schwere Lebensmittelmangel soll auch Mittelrußland bedrohen. Die Entbehrungen des Volkes sollen eine ganz unglaubliche Erregung gegen die Bolschewiki hervorgerufen haben. Trotzdem wäre es Denin und Trotzky bisher gelungen, mittels einer beträchtlichen Truppenmacht Herr der feindlichen Bewegung zu bleiben. Trotzky selbst befände sich in Petersburg beaufsichtigt Organisation eines regulären Heeres, das die rote Garde ersetzen soll.

Wie aus Moskau berichtet wird, ist es den tschechisch-polnischen Truppen gelungen, sich trotz des heftigen Widerstandes der roten Garde in den Besitz von Kasan zu setzen. Durch die Eroberung dieses wichtigen Eisenbahn- und Wasserstraßenknotenpunktes sind die Tschecho-Slowaken die Herren der Gouvernements an der mittleren Wolga geworden. Die finnisch-russische Grenze vollständig gesperrt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Helsingfors: Zwischen Finnland und Rußland ist die Grenze nunmehr vollständig gesperrt. Die Maßnahmen stehen angeblich in Zusammenhang mit der Furcht vor Einschleppung von Seuchen, die augenblicklich in Rußland wüten. Amerikas Propaganda in Rußland. „Nomasja Shtin“ bringt folgende Erklärung des amerikanischen Gesandten am amerikanischen Nationaltag: Alle Bundesgenossen halten Rußland noch für einen kämpfenden Staat. Len Wessers Frieden erkennen sie nicht an. Wilson erklärte, er werde Rußland nicht verlassen, das heißt, er wolle nicht unbedeutend zusehen, wie Deutsche das russische Volk ausbeuten und sich die Reichtümer Rußlands aneignen. Die Stellung Amerikas ist nicht diktiert von Wünschen auf Handelsverträge und Vorteile. Auch in innere Angelegenheiten wolle sie Amerika nicht einmischen. Es liegt ihm aber an dem Selbstbestimmungsrechte Rußlands, und dieses solle nicht gezwungen sein, sich der tyrannischen Verwaltung Deutschlands unterzuordnen. Ich rufe das russische Volk zur Mannhaftigkeit auf und zur Organisation gegen die deutschen Eroberer. Ich habe Weisung erhalten, öffentlich zu erklären, daß es die Aufgabe Amerikas ist, alle slavischen Völker von deutscher und österreichischer Herrschaft zu befreien.

Frankreich und die Kanzlerrede.

Die Pariser Blätter erörtern besonders die Stelle der Rede, in der der Kanzler erklärte, er sei bereit, sein Ohr ernsthaften Friedensvorschlägen zu leihen und sie im kleinsten Kreise anzuhören. Sie versichern aber sämtlich, die Entente werde nicht in die Falle gehen, in der sie alle ihre Vorteile verlieren würde, und die vor allem dazu bestimmt sei, die Alliierten zu gewinnen.

Agence Havas meldet: Die Pariser Blätter stellen allgemein fest, daß die Rede des Grafen Hertling lediglich beweise, daß die Politik des Deutschen Reiches unverändert bleibe und daß vollkommene Uebereinstimmung herrsche zwischen der Regierung, der Obersten Heeresleitung und dem Reichstage, gegen den „Welt Journal“ sagt, Graf Hertling unzweifelhaft die Partie gewonnen habe. „Somme libre“ schreibt: Es sei offensichtlich, daß der Kanzler Lage geklärt sei. Die Rede spiegelte unbestreitbar das Bedürfnis nach Frieden wider. (V) — „Journal“ faßt die Angelegenheit als ein von den Alldeutschen abgegebenes offenes Eingeständnis ihrer Ohnmacht auf. Sie stellen jetzt die Lösung durch die Gewalt beiseite und stimmten der beiderseitigen Verständigung zu. Weil der Verbund das unbedingte Vertrauen habe, eines Tages den Frieden diktieren zu können, lehne er es hartnäckig ab, sich auf Erörterungen einzulassen. — Der „Matin“ stellt gleichfalls fest, daß der Reichskanzler nicht mehr vom Siege gesprochen habe.

In welchem Sinne Michon Hertlings Rede vor dem Kammerauschuß des Auswärtigen beurteilt, läßt die über den allgemeinen Eindruck in Frankreich ausgegebene Havas-Note erkennen. Die einzige Befürchtung, die Hertlings Ausführungen herausbeschwören, sei, daß innerhalb des Vierverbandes sich schwächerer Elemente finden könnten, einem vorzeitigen Frieden das Wort zu reden, doch sei festzuhalten, daß selbst, wenn sich der Reichskanzler bereifunden ließe, seinen Teilzusicherungen weitere Folge zu geben, so sei das nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Denn Hertling wüßte, wie Clemenceau im „Somme libre“ ausführt, einen Nachfolger mit gründlich verändertem Programm erhalten. Der „Matin“ meldet: Clemenceau äußerte am Sonnabend vor seinem Frontbesuch zur Presse und zu Parlamentariern, er vertraue mehr auf die Besprechungen Jochs, als auf die des Kanzlers. Er sehe auch in den neuen Auslassungen des deutschen Kanzlers nicht die geringste Möglichkeit, auf Grund der allgemeinen Redensarten zu Friedensverhandlungen zu kommen.

Der Krieg soll fortgesetzt werden.

In einer Ansprache anlässlich des Diplomatenempfanges im Pariser Stadthaus erklärte Michon, Frankreich werde nicht kapitulieren, aber jedem mit der Ehre der Verbündeten sich vereinbarenden, deren gerechte Ansprüche befreilichenden Vorschläge näherzutreten. Der japanische Gesandte Graf Matsumi erklärte namens der Diplomaten, alle Verbündeten seien für Kriegsförderung.

Der französische Lebensmittelmangel.

Die „Zür. Morgenpost“ meldet: Die französische Heeresleitung hat angeordnet, die bisherige Besatzung von

Paris ausnahmslos sofort an die Front zu schicken. Die Gründe dieser Maßnahme sind nicht angegeben. „Dietrich“ bezeichnet sie als eine große Härte, da darunter viele Familienväter und Verwundete sind. Als Ersatz kommen nach Paris belgische Truppen der sogenannten fünften Gruppe, das heißt verheiratete, 30- bis 35-jährige mit mehr als drei Kindern.

Der Temps meldet: Der Heeresauschuß der Kammer hat einstimmig der Aushebung von 750 000 Einwohnern der französischen Kolonien für Heerzwecke des Mutterlandes zugestimmt.

Die kriegstolle englische Arbeiterschaft.

Zu Ehren Frankreichs fand heute nachmittags eine vom englischen Arbeiterverband veranstaltete Kundgebung im Hyde Park statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, mit Frankreich Schulter an Schulter zu kämpfen, bis Elend-Verhältnisse wieder hergestellt und der preußische Militarismus vernichtet sei. Die Redner wiesen den Gedanken zurück, mit den feindlichen Sozialisten Besprechungen auf der Grundlage ihrer Antwort auf die Kriegsziele der Arbeiterkonferenz der Alliierten anzuknüpfen. Eine sozialistische Kundgebung auf dem Trafalgar-Square zu Ehren der Alliierten, an der die Sozialistenführer Millet, Thorne, Hyndman und Vertreter des amerikanischen Sozialistenverbandes teilnahmen, hat eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die Arbeiter von London sich jedem Frieden widersetzen würden, bis die Hohezoollern und die Habsburger militärisch vernichtet seien. Obwohl sie einen Frieden ohne imperialistische Erweiterungen und Kriegsschädigungen wünschten, versichern sie doch, daß kein Frieden ohne volle Entschädigung für die von den Deutschen angerichteten Verwüstungen und den Wiederaufbau der Gebiete der unterworfenen Nationen ausreichte sei. In diesem Sinne wurden Botschaften an Clemenceau und Wilson geschickt.

Lord Lansdowne ausgezinkt.

„Daily Mail“ meldet: Lord Lansdowne wurde am Freitag, als er zu den Bauern seiner Herrschaft über einen Verständigungsfrieden reden wollte, ausgezinkt. Dem Lord war es nicht möglich, nach wenigen Einleitungsworten seine Rede fortzusetzen.

Von Stadt und Land.

Kras, 16. Juli.

Die Kartoffelverräter der Stadt gehen zur Reize und neue Kartoffeln werden zunächst nur spärlich eingefahren. Es ist deshalb für reichliche Zufuhren an Frischgemüse gesorgt worden. Der Einwohnerschaft wird dringend empfohlen, sich damit einzudecken und für gute Aufbewahrung zu sorgen, da auch die Gemüsezufuhren bald wieder aufhören dürften.

Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade.

Unsere Getreidefelder gehen unter der Einwirkung der gänzlichen Witterung allenthalben rasch der Reife entgegen, besonders die Roggenfelder. Die Saat hat ja auf leichtem Boden bereits der Roggenschnitt begonnen. Die Ernterndung hat sich meist gut entwickelt und läßt auf einen zufriedenstellenden Ausbruch schließen. Im Stroh hätte das Wachsotum manchmal noch etwas längere Halme liefern können.

Kartoffelbedarfsgänge.

Zur beschleunigten Beförderung der Kartoffeln aus dem Osten nach dem Westen und dem Königreich Sachsen haben die Eisenbahnverwaltungen besondere Bedarfsgüterzüge vorgesehen. Für die Versorgung Sachsens dienen Züge von Posen und Schlessen nach Chemnitz und von Bissa über Falkenberg nach Leipzig. Die Kartoffelzüge werden abgelaufen beim Aufkommen von 40 Wagen nach einer Richtung.

Die Gummiringe am besten bei Konservegläsern halten.

Bevor man die Gläser einsetzt und zumacht, kann man, damit sie dicht schließen, die Ringe mit etwas Eiweiß oder Spiritus bestreichen. Letzterer wird angebrannt und dann wird schnell der Deckel aufgesetzt. Dies muß man aber kurz vor dem Einlegen in den Kochapparat tun. Um die Ringe noch haltbarer zu machen, kann man die Gläser am nächsten Tage nochmals aufkochen. Dieses Mittel hat sich gut bewährt, zumal bei den jetzigen Kriegsringen. Man soll sogar auch ohne Ring durch Bestreichen der Ränder mit Eiweiß einlocken können.

Meldestelle für Verpackungsmaterial bei der Handelskammer Posen. Die Handelskammer Posen hat auf Anregung der Kriegskammer Posen eine Meldestelle für Beergüter errichtet, durch welche ein Ausgleich zwischen Bedarf und Bedarf von Verpackungsmaterial im Handelskammerbezirk unter Vermittlung der Bahnbeschränkung beginnt, unter Beschränkung derselben auf die kürzeste Strecke herbeigeführt werden soll. Es wird dabei den Firmen anheimgegeben, ihre Bestände an leeren Kästen, Körben, Sattengestellen, Kartons usw., welche nicht umgehend anderweitige Verwendung finden können, der Meldestelle unter Angabe der Stückzahl, Größe und Art als verfügbar anzugeben. Dergleichen können sich diejenigen Firmen, die an derartigen Verpackungsmaterial Bedarf haben, zur Herbeiführung eines Ausgleiches mit der Meldestelle in Verbindung setzen. Die Tätigkeit dieser Meldestelle soll nur eine vermittelnde sein, während die Uebernahme der Beergüter und alle daraus bezüglichen Vereinbarungen, besonders auch hinsichtlich des Preises, den beteiligten Firmen überlassen bleiben.

Bjorklau. Jugendbank. Am kommenden Sonntag wird der Jugendbank Bjorklau zum ersten Male in die Öffentlichkeit treten durch die Veranstaltung eines Aufführungsabends in Schmidts Gasthof. Unser Jungdeutschland hat emsig unter der Leitung des Beauftragten die Darbietungen vorbereitet. In Melodien und Theater, Gesang und volkstümlicher Musik mit Lauten und Gitarren wird man bemüht sein, genutzte Stunden zu bieten. Die Jugend ist voll Eifer und Stolz am Werk in dem Bewußtsein: Wir müssen unseren verdorbenen Feldgrauen durch Taten Dank wissen. Wächst sich die Ortsbewohner und viele Fremde nach angeregter Wanderung durch das Bjorklaulal oder über

die ... den ... So ... Krieges ... Verle ... Fest ... Knoll ... von ... zu ... bungen ... Solba ... so ... völli ... schwer ... ten ... aus ... Sanität ... blinde ... vor ... und ... für ... man ... schein ... sch ... anfallen ... gehen ... 16 ... rettet ... in ... schädigt ... V ... wollen ... es ... Kultur ... Lebensg ... g ... hollen ... bewußt ... Rind ... Wol ... gerade ... stehenden ... Gefängnis ... rer ... Stra ... war ... an ... heimlich ... ihm ... 20 ... Sandw ... ten, ... das ... genügen ... der ... Sache ... Ueber ... habe. ... Besser ... also ... ein ... treffend ... fest ... als ... fen ... oder ... Zwangs ... ausmach ... unter ... eine ... nisse ... hätte, ... um ... mit ... Vor ... strafe ... sich ... strafe ... fünf ... Tag ... Die ... Das ... Blätter ... Erklärung ... zeigen ... es ... A ... verhandl ... schließen ... hören ... bereit ... 6 ... B ... D ... ur ... w ... tre ... 6 ... B ... D ... ur ... w ... tre ...

die Höhen ringsum zu der Veranstaltung einfinden und den geliebten Erfolg mitfeiern.

**Johannesgeorgenstadt.** Jubiläum. Wegen des Weltkrieges feiert der landwirtschaftliche Verein sein 50jähriges Vereinsjubiläum am 27. Juli d. J. durch eine einfache Festfeier, in welcher Herr Stadtkirchwart Dr. med. vet. Knoll einen Vortrag halten wird.

**Oberriedersdorf.** Ein rührendes Beispiel von der fürsorglichen Treue der Sanitätskundschaft ist hier zu beobachten. Von einer der unheilvollsten Verwundungen, die der Weltkrieg im Gefolge hat, wurde der Soldat Kühnel von hier betroffen. Er hatte im Gesicht so schwere Brandwunden erlitten, daß er das Augenlicht völlig verlor. Da auch die Hände des Unglücklichen schwer verbrannt wurden und er seine Arbeiten verrichten kann, ist sein Los traurig. Bei seiner Entlassung aus dem Heeresdienst ist ihm ein treuer Gefährte, der Sanitätskundschaft „Diga“ beigegeben worden, der den Erblindeten bei seinen Ausgängen selbständig führt, ihn vor jedem Hindernis durch besondere Merkmale warnt und ihn wohlbehaltend in die Wohnung zurückbringt.

**Plana.** Fliegerunfall. Am Sonnabend sah man ein Flugzeug plötzlich in überaus hohem und raschem Steigflug niedergehen und verschwinden. Wie sich später herausstellte, war der Insasse von Schwindselanfällen ergriffen worden und hatte deshalb niedergehen müssen. Das Flugzeug stürzte aber in die Elbe. Es wurde samt seinem Insassen auf Land gerettet und der Flieger in das Johanniterkrankenhaus in Heidenau gebracht. Er hat keine Verletzungen erlitten, dagegen ist das Flugzeug nicht unerheblich beschädigt.

**Plana.** Kindesrettung. Die Wagen des überrollen, schäumenden Bodestromes trieben ein Kind ab, und es wäre wohl ertrunken, wenn nicht der unglückliche Vater Friedrich sofort unter Aufbruchlassung eigener Lebensgefahr ihm nachsprungen wäre. Nach er wurde zunächst vom Wasser fortgerissen, und erst nach wiederholten Ringen mit den Fluten gelang es ihm, das bereits bewußtlose Kind dem nassem Element zu entreißen. Das Kind konnte wieder zum Leben zurückgebracht werden.

**Vermischtes.**

**Wollen Sie Gefängnis oder Geldstrafe?** Der nicht gerade alltägliche Fall, daß ein Angeklagter vom Vorsitzenden gefragt wird, ob er lieber eine Geld- oder eine Gefängnisstrafe haben wolle, ereignete sich vor der Trierer Strafkammer. Ein Landwirt aus dem Kreise Brum war angeklagt worden, weil er Kartoffelvorräte verheimlicht hatte. Als die Revision kam, fand man bei ihm 20 Zentner mehr, als er angegeben hatte. Der Landwirt mußte sich vor dem Schöffengericht verantworten, das ihn aber freisprach, da es die Sache für nicht genügend geklärt ansah. Wegen der Freisprechung legte der Vertreter der Anklage Berufung ein, sodaß die Sache vor die Strafkammer kam. Diese kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich schuldig gemacht habe. Er habe die Kartoffeln verheimlicht, um sein Vieh besser durch den Winter bringen zu können. Es lag also ein Vergehen gegen die Bundesratsverordnung betreffend die Kartoffelverföhrung vor. Die Verordnung setzt als Strafen für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafen oder Geldstrafen fest, wovon letztere mindestens das Zwanzigfache des Wertes der verheimlichten Vorräte ausmachen müssen. Die Geldstrafe hätte demnach nicht unter 5000 Mark bemessen werden dürfen. Da einmal eine Geldstrafe von 5000 Mark angelehnt der Verhältnisse des Landwirts eine sehr harte Strafe bedeutet hätte, andererseits die Verheimlichung nicht erfolgt war, um mit den Vorräten Wucher zu treiben, fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er eine Gefängnisstrafe der Geldstrafe vorziehe. Der Landwirt bedachte sich nicht lange und entschied sich für die Gefängnisstrafe. Das Gericht erkannte dann auf eine solche von fünf Tagen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Die Rückgabe Belgiens genügt den Feinden nicht.** Das Reutersche Büro meldet aus London: Die englischen Blätter vergleichen die Rede Hertlings mit Lloyd Georges Erklärung und sagen etwa: Die letzten Reden in Berlin zeigen nur, woran Deutschland sich gerne klammert oder was es als Reserve festhalten möchte, je nachdem die Friedensverhandlungen in seine Politik passen oder nicht. Die Blätter schließen damit, zu erklären, daß der Krieg nicht früher aufhören werde, als bis der deutsche Kanzler sage, daß Deutschland bereit sei, für Belgien Schadenersatz und Sühne zu leisten.

**Leut Klewe Rotterdamse Courant** nimmt **Manchester Guardian** in Erwartung des vollständigen Textes der Rede des Grafen Hertling an, daß er sich endgültig und unwiderruflich zur Rückgabe Belgiens verpflichtet, allerdings nicht bedingungslos, aber der Reichskanzler bietet wenigstens als Teil einer allgemeinen Regelung die vollständige, ungewollte Befreiung an. Bemerkenswert ist an der Erklärung ferner, daß sie keine Ansprüche auf dem Gebiete der Kriegsentwädigung erhebt. Das Wichtigste ist, daß Deutschlands Ziele im Ausrücken dargelegt werden, welche mit der Reichstagsentscheidung vom letzten Jahre übereinstimmen. Die Veränderung des Tones seit Februar liegt klar zu Tage. Es mache den Eindruck, daß die große Offensive im Westen die Lage nicht wesentlich verändert habe. Dies sei umso bemerkenswerter nach einer politischen Krise, welche die Alldeutschen ans Ruder gebracht zu haben schien. Die Rede deute eine definitive und wichtige Aenderung in der Haltung der deutschen Regierung an.

**Falsche Hoffnungen auf die feindlichen Sozialisten.**

Wenn vielfach angenommen werden konnte, daß die Kanzlererklärung über die Wiederherstellung Belgiens zum mindesten die feindlichen Sozialisten umstimmen werde, so sind, wie die Deutsche Zeitung schreibt, auch diese Erwartungen bitt enttäuscht worden. Man lese nur, was der Draht über die Londoner Kundgebung zum französischen Nationalfeiertag berichtet hat. Der Vorwärts meint, es handele sich um eine Kundgebung der sozialistischen rechten Gruppe der britischen Arbeiterbewegung, die im Verlaufe des Krieges organisiert wurde, um der imperialistischen Politik einer sozialistischen Helfer zu geben. Daß diese Gruppe Hand in Hand mit angebliehen amerikanischen Sozialisten, in diesem Falle also Anhänger einer erbitterten Weiterführung des Krieges paradiert, gehört ebenso zum Wiede wie der Clemenceau-Brief, welcher verlesen wurde.

**Mehr als 1000 lothringischer Zivilpersonen aus Frankreich.**

Gestern ist, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet, entsprechend den von der französischen Regierung bei den Verhandlungen in Bern im April d. J. gegebenen Zusagen ein Zug mit ungefähr 800 lothringischen Zivilpersonen, darunter eine Anzahl von Frauen und Kindern, aus Frankreich über die Schweiz in Konstanz eingetroffen. Mit diesem Zuge sind auch diejenigen Elsaß-Lothringer zurückgekehrt, wegen deren widerrechtlicher Zurückhaltung die deutsche Regierung sich vor einem halben Jahr gezwungen gesehen hat, tausende angesehener französischer Staatsangehöriger aus dem besetzten Gebiet nach Wilna und Holzminde in Internierungslager zu überführen. Infolgedessen sind nunmehr diese Franzosen zum Teil nach ihren im besetzten Gebiet gelegenen Wohnorten, zum Teil über die Schweiz nach dem besetzten Frankreich entlassen worden. Mit der Herausgabe der Elsaß-Lothringer, deren Befreiung von der deutschen Regierung als Ehrensache betrachtet wurde, ist die Voraussetzung des in Bern vereinbarten großen Kriegs- und Zivilgefangenenustausches erfüllt. Das deutsche Volk begrüßt aufs Warmste die nunmehr nach langer Gefangenschaft zurückgekehrten.

**Das Ergebnis der österreichischen Obmännertkonferenz.**

Wien, 15. Juli. In der heutigen Obmännertkonferenz in Anwesenheit des Ministerpräsidenten teilte Präsident Groß mit, daß die Regierung die Friedensverträge mit Rußland, Finnland und Rumänien eingebracht habe. Auf die Anfrage über die in später Stunde am Samstag pöblich einberufene Beratung beim Ministerpräsidenten erklärte der Ministerpräsident, es sei weiter nichts geschehen als daß er das Präsidium beider Häuser und die Obmänner der Parteien gebeten habe, ihn zu besuchen. Er erklärte feierlich, daß alle Verträge über die Besprechung, als habe es sich dabei um Auflösung des Hauses, neuerliche Vertagung des Reichsrates, Kabinettswechsel in der Person des Ministerpräsidenten und dergl. gehandelt, vollständig aus der Luft gegriffen. Es handle sich nur darum, vor der Tagung sich doch noch über die gemeinsamen Interessen namentlich in Bezug auf die auswärtige Lage einigen zu können. Deswegen sei der Versuch unternommen worden, eine gewisse Klarheit zu schaffen ohne aber davon das Schicksal des Hauses oder der Regierung abhängig zu machen. In der Tat hat es sich ergeben, daß derartige Versicherungen nicht begründet seien. Es wurde eine Reihe dringlicher Fragen angestellt, darunter über Ernährungsfragen, den Bruch des Friedensvertrages, die Beziehungen zum Deutschen Reich, eine beabsichtigte Annexion Bosniens durch Ungarn. Grundsätzlich des Arbeiterprogramms bleibt der Beschluß der letzten Obmännertkonferenz aufrecht.

**Der österreichische Außenminister über die Lage.**

Die dem Ministerpräsidenten vom Minister des Auswärtigen zugegangene Mitteilung über seine Auffassung

der auswärtigen Lage besagt u. a.: In den gegnerischen Kriegsziele erkennen wir drei Gruppen von Bestrebungen, mit denen versucht wird, die Fortsetzung des Krieges zu rechtfertigen: Freiheit aller Völkern, die einen Weltbund bilden und ihre Streitigkeiten künftig schiedsgerichtlich austragen, jede gegenseitige Beeinträchtigung müsse ausgeschlossen sein, Gebietsveränderungen auf Kosten der Mittelmächte, außerdem insbesondere bezüglich Oesterreich-Ungarns innere Zerstückelungen zum Zwecke der Bildung neuer Staatenwesen. Auch den neuen vier Punkten Wilsons werden wir warm zustimmen können. Wir sind immer bereit, mit allen Feinden in Friedensverhandlungen einzutreten. Sühne für getanes Unrecht können wir ihnen gegenüber mit viel mehr Recht verlangen, denn wir sind die Ungegriffenen.

**Fortdauer der Flucht aus Paris.**

Die Geheimdienste der französischen Republik sollen bereits nach Lyon und Bourges abgeführt worden sein. Der Seinepräpekt soll angeordnet haben, daß Justizschloßgräben in der Peripherie von Paris geschaffen werden. Ein Teil größerer Handelsunternehmungen und Fabrikationsbetriebe in Paris haben sich, der Bossischen Zeitung zufolge, entschlossen, ihre Betriebe nach Mittelfrankreich oder noch weiter südlich zu verlegen. Auch die Pariser Banken hätten schon Anstalten zum Transport ihrer Wertdepots getroffen.

**Zur amerikanischen Hege in Rußland.**

Im Lokalanzeiger heißt es: Was der amerikanische Gesandte einem russischen Blatt anvertraute, ist ein Beweis mehr dafür, daß bisher keinerlei Umrißen beim Viererband stattgefunden hat. Der Beauftragte Wilsons ist genau auf den gleichen Ton gestimmt wie die Leute von Paris und London. Man sieht erneut, daß nur Deutschlands gutes Schwert einen Frieden erwarten lassen kann. Nichts als dessen Schläge können Bresche in die Mauer der Unernunft und Todfeindschaft schlagen. Der Vorwärts sagt unter der Überschrift „Amerika ruft das russische Volk gegen Deutschland auf“: Die Erklärung des amerikanischen Gesandten gibt der Räteregierung absolute Klarheit über ihr gegenwärtiges zukünftiges Verhältnis zu Amerika. An die deutsche Staatsmannschaft ist die Erklärung ein Wink, den Brester Frieden zu reifizieren. Das ist sicher kein leichtes Werk, aber es ist notwendig, und das heiße Eisen erheißt den flugschmiedenden Hammer eilig. Die von einem Berliner Blatt nach einer russischen Quelle gebrachte Meldung, daß der frühere Minister des Auswärtigen Mikulow nach Berlin abgereist sei, trifft, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, nicht zu. Der Minister, der sich neuerdings für ein Zusammengehen Rußlands mit Deutschland ausgesprochen hat, wird in Berlin nicht erwartet.

**Die Regierung des Generals Horvat.**

Daily Mail meldet aus Chabrin, daß die Regierung des Generals Horvat aus Kadetten, Liberalen und Sozialisten und allen führenden Männern des sibirischen Bundes für Handelsindustrie und Ackerbau besteht. Eine andere Sozialistengruppe ist in Nikolai entstanden und verhandelt mit den Tschuchen-Slowaken. Horvat hat sich im russisch-japanischen Kriege als Organisator der Truppentransporte auf der sibirischen Eisenbahn einen Namen gemacht.

**Aus Rumänien.**

Jubrepitarea, das Organ des Volksbundes, dessen Führer General Averescu ist, bestreitet, daß sich zwischen dem Volksbund und der Partei Bratianus eine Annäherung vollzogen hat. — Ein in der rumänischen Kammer eingebrachter Klageantrag gegen die Regierung Bratianus wurde nicht, wie der amtliche Telegraph irrtümlich meldete, von 20, sondern 80 Deputierten unterzeichnet.

**Amtliche Bekanntmachung.**

**Kriegsküchen Aue.**

In letzter Zeit sind die Nahrungsmittel für unsere Kriegsgelassen im Preise immer gestiegen. Mit einem Nachschub derselben kann zunächst nicht gerechnet werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Preise für das Mittagessen vom 22. Juli 1918 ab zu erhöhen und zwar für Personen unter 1900 Mark Jahreseinkommen auf 2.10 Mark für eine Wochenkarte, und für Personen über 1900 Mark Jahreseinkommen auf 2.60 Mark für eine Wochenkarte. Bei der Entnahme von Gutscheinen ist stets außer den abzugebenden Marken, der Einkommensteuerzettel mit vorzulegen. Aue, den 15. Juli 1918. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Erdmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

**Achtung, für Hausbedarf!**

**Habe 100 neue Fässer** sofort abzugeben Höhe 65—70 cm, Weite 44—45 cm, Holzstärke 18 mm, mit 6 Eisenreifen. Mannen zu Braut verwendet werden. A. Herrmann, Böttcherer, Aue, Mehnertstr. 10. Tel. sucht zum 28. Juli Wohnung, mögl. n. Kost, möbl. Zimmer u. Wöding. Angeb. erbet. Marie Fischer, Chemnitz, Marienberger Str. 13. Saub. Schlafstelle zu mieten gesucht. Wette Angebots unter Nr. 2. 2091 an das Auer Tagebl. erbeten. 1 zweite Halbtage per 1. Oktober mietfrei. Gustav Stern, Aue, Wettestr. 48 (am Wetteplatz). Bettstelle mit Matr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nestler, Wetzlarstr. 2.

Einen tüchtigen, im Werkzeugmaschinenbau erfahrenen **Anreißer** suchen zum sofortigen Antritt **Sondermann & Stier, Akt.-Ges., Chemnitz.** Nicht unter 20 Jahre alt, kräftiges, saub. Auftreten, das schon in seinem Haus halt tätig war, Buchkenntnis und Erfahrung im Zeichnen besitzt, sämtlich häusl. Arbeiten vorziehen kann, die sofort ab 1. August gesucht. Angeb. an Erdmann, Chemnitz, Wettestr. 25, 3. Zzgl. 10 Mk. zu verdienen. Ad. Schulz, Wetzlarstr. 21. Sauberes Schul- oder Oftermädchen gesucht. Schneberger Str. 2, Aue.

**Spottbillige Briefumschläge** liefern sich Wien und Geschäftsleute mit leidlichem Briefverkehr durch den neuen, geschäftlich geschulten **Briefverschlus „Piffitus“!** Derselbe ermöglicht es, jeden gebrauchten Briefumschlag immer wieder zu verwenden und damit riesige Ersparnisse zu erzielen bei einfachster Verwendung und tauschelosem Aussehen! Haupt-Vertretung für das ganze Erzgebirge hat **Büchereivisor S. Breitwisch in Aue,** Schillingstr. 78. Fernruf Nr. 725. — Wichtigste Vertreter an allen größeren Plätzen werden angefragt!

Für die in so reichem Masse dargebrachten Beweise der Liebe, Teilnahme und Verehrung und für den überaus reichlichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Kaufmanns und Fabrikbesitzers

# Albert Baumann

sprechen wir hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Aue, Erzgeb., im Felde, Chemnitz, Leipzig und Dresden, den 15. Juli 1918.

Agnes Baumann geb. Ahme,  
Hans Baumann Ltnt. d. Res.,  
Elly Baumann geb. Schlesinger,  
Walter Baumann Ltnt. d. Res.



Pitällich und unerwartet erhielt ich die fast ungläubliche Nachricht, daß mein lieber, guter Gatte, der treusorgende Vater seines einsigen Kindes, unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der

Unteroffizier

## Oskar Zöbisch

Inh. des Eisernen Kreuzes u. der Friedrich-Aug.-Med. in Silber u. Bronze

nach 3 1/2-jähriger Pflichterfüllung durch Brustschuß sein junges Leben lassen mußte. Sein Wunsch, die liebe Heimat wiederzusehen, blieb ihm leider unerfüllt.

In tiefstem Schmerz  
Anna Zöbisch nebst Söhnchen Gerhardt  
Hulda Zöbisch als Mutter  
und alle übrigen Hinterbliebenen.

AUE, Kirchberg, Zwickau und Wildenau L. V., am 16. Juli 1918.



Wieder entriß uns der tobende Krieg einen Tüchtigen und Braven aus der Reihe unserer Gehilfenschaft, den

Schriftsetzer, Unteroffizier

## Oskar Zöbisch

Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
der Friedrich-August-Medaillen in Silber und Bronze.

Wir verlieren in ihm einen sehr schätzenswerten Mitarbeiter und beklagen den Verlust tief. Das Gedenken an ihn wird bei uns immer lebendig bleiben.

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
Seibmann.

AUE, 16. Juli 1918.



Ein geliebtes, treues Vaterherz kehrt nie wieder heim.

Pitällich und unerwartet traf uns die schwere, ganz unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Gatte, der liebevolle Vater seiner beiden lieben Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Sergeant

## Max Paul Gräßler

Inhaber der St. Heinrichs-Medaille, der Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes II. Klasse

durch Granatsplitter am 2. Juli den Heldentod erlitten hat.

In unsagbarem Weh

die tieftrauernde Gattin Sophie Gräßler geb. Graf  
und alle Anverwandten.

AUE, Sechsenfeld und im Felde, am 16. Juli 1918.

Kurz war das Glück, das wir vereint genossen,  
Doch lang und tief wird meine Trauer sein.

Am Sonntag abend erlöst Gott von Ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Albine Pauline Weigel

geb. Reich

im 62. Lebensjahre. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Adolf Weigel  
Emil Pitz und Frau geb. Weigel  
Ernst Mehlhorn (im Felde) und Frau geb. Weigel  
Konrad Weigel und Frau geb. Winkler  
nebst Enkelkindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung unser teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 18. Juli, 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wellnerstraße 2, aus statt.

### Herrenwäsche

Wird gewaschen u. mit guter Stärke fest geplättet in der Wäsch- u. Punkt-Plättanstalt H. Theisold (Inh. H. Schmiedel), Zwickau.

Annahmestelle für Aue und Umgegend bei Franz Härtel, Jagt-Grasl-Papfstr. 33.

### Haararbeiten

Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegswecke.

Für sofort oder baldigst suche ich

### ein mittl. Wohnhaus

in Aue oder allernächster Umgeb. zu kaufen.

Gef. Angeb. bitte ich baldigst unt. „A. T. 2021“ in d. Geschäftsstelle des Auer Tageblattes niederlegen zu wollen.

### Kohlraabi (Kraut)

Morgen, zum Markttag, kommt eine große Sendung das Pfd. 50 Pfg., sowie Möhren, Blumenkohl, Gurken und Bohnen zum Verkauf. L. Meijzer.

### Für Kriegsbeschädigten

Ich verkaufe mein in gutem Zustande befindliches Geschäftshaus mit vollst. Badeneinrichtung für Material- und Ölmägen, Bierverkauf und Brauereihandel. Der derzeitige Wächter ist zum Wehrdienst eingesetzt worden. Auf Wunsch sofort bezugsbar. Auch liegt die Genehmigung zum Verleihen einer Stieghalle vor, wenn keine bauliche Veränderung vorgenommen wird.

Anfragen erbitte ich unter A. T. 2093 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegswecke.

### 2 Pfg. zahlen

für jedes Gramm Wirrhaar (ausgekämmte Frauenhaar)

Stern & Gauger,

Perückenfabrik und Haar-großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

## Fabrikgrundstück

und Areal mit Oleisanschluß für eine

## Emaile-Centrale

zu pachten oder kaufen gesucht. Größe 5—10000 qm.

Angebote erbeten unter A. T. 2021 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

### Kind,

wenn möglich steriles, wird in gute Pflege genommen. Zu erf. im Auer Tageblatt.

### Getrocknetes Brom- und Himbeerlaub

sow. grüne Erdbeer-, Aufsattd- u. saure Rischendblätter, ferner Spigwegerich und Rosendäusen ohne Stiele

kauft zu höchsten Preisen Emilie Schwarz, Goethestr. 8.

gegen...  
Die 2...  
31 000

Die 2...  
31 000

gelegen...  
be en...  
schwer...  
in die...  
allen...  
Gätes...  
Te in...  
gemödh...  
ten S...  
der ne...  
ben er...  
darauf...  
enger...  
forts...  
Ring...  
nicht...  
vorl...  
die D...  
gend...  
sogen...  
Der...  
empfl...  
Bahnb...  
zu seh...  
Reims...  
reichen...  
dem...  
können...  
griffe...  
Anie...  
er ste...  
front...  
druck...  
two gl...  
breit...  
fchri...  
gende...  
Gäbuse...  
fürmt...  
worfen...  
nach...  
I ent...  
ber vo...  
hier...  
Reims...  
Heftung...  
schl...  
noch...  
der gar...  
ersten...  
wichtig...  
gelegen...  
hält...  
für...  
wagt...

Ar...  
neral...  
ten...  
In den...  
sive...  
selbst...  
den...  
Franz...  
woburd...  
bedient...  
erften...  
bersten...  
räume...  
unter...  
ria...  
der...  
Stem...  
verb...  
rannten...  
wieder...  
und...  
In...  
tern...